

# »» Projektinformation

## Energie – Westafrika

Energiewende vom Senegal bis nach Nigeria

Der Zugang zu Energiedienstleistungen ist eine Grundvoraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung und die Bekämpfung der Armut in Westafrika. Deshalb gründeten die Westafrikanischen Staaten 2006 den Westafrikanischen Stromverbund (WAPP), der zum Ziel hat, eine funktionierende regionale Netzinfrastruktur zu schaffen und die Stromerzeugungskapazitäten auszubauen. Die KfW unterstützt den WAPP im Auftrag der Bundesregierung, indem sie den nationalen Stromunternehmen verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten bietet. Der Fokus liegt dabei auf dem Ausbau internationaler Übertragungsleitungen, großer Wasserkraftwerke und Solaranlagen. Damit kann die Versorgungssicherheit in der Region stark verbessert werden, was positive Folgen weit über den Energiesektor hinaus hat.

### Ausgangslage

Weniger als ein Drittel der Bevölkerung in den Ländern der westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) hat Zugang zu Elektrizität. Das Problem wird sich in den nächsten Jahren durch starkes Bevölkerungswachstum weiter verstärken. Dies hat verheerende Auswirkungen für Mensch und Umwelt, da die notwendige Versorgung hauptsächlich durch Holz, Diesgeneratoren und Kerosinlampen sichergestellt wird. Die Abholzung schadet der Umwelt, während die Generatoren laut, schmutzig und zudem sehr teuer sind; jedes Jahr fließen Milliarden von US-Dollar in den Import von Diesöl – Geld, das diese Länder dringend für anderes bräuchten. Ein weiteres Problem ist die schlechte Netzinfrastruktur: Ca. ein Viertel des Stroms geht nach der Produktion verloren und regionaler Stromhandel ist kaum möglich.

Ihre Lage bietet den ECOWAS-Staaten aber auch Chancen: Sie haben große, kostengünstige Potentiale an Wind-, Solar- und Wasserkraft sowie an Erdgas. Diese sind jedoch sehr ungleich zwischen den Ländern verteilt und zudem unzureichend erschlossen. Die Herausforderung besteht darin, diese Potentiale zu nutzen. Dafür bedarf es eines Ausbaus der Kapazitäten und eines Wandels von nationaler hin zu regionaler Stromversorgung mit leistungsstarken und flexiblen Netzen.

### Projektansatz

Vor diesem Hintergrund gründeten die ECOWAS-Staaten 2006 den Westafrikanischen Stromverbund (West African Power Pool; WAPP). Hauptaufgabe des WAPP ist die Entwicklung des regionalen Stromübertragungsnetzes und des grenzüberschreitenden Stromaustauschs. Zudem soll der WAPP den Ausbau der Stromerzeugungskapazität unterstützen. Dies umfasst

<b>Projekttitlel</b>	WAPP (West African Power Pool)
<b>Auftraggeber</b>	BMZ
<b>Land/Region</b>	ECOWAS-Staaten
<b>Projektpartner</b>	Die jeweiligen nationalen Stromunternehmen





Wasserkraftwerk Mt. Coffee und Schaltanlage, Liberia; Quelle: KfW Bildarchiv. Urheber: André Collin

neben dem Bau konventioneller Kraftwerke eine Vielzahl von Wind- und Solarenergievorhaben. Ziel ist es, bis 2025 rund 10% der Energie aus „neuen“ erneuerbaren Quellen zu produzieren, also aus regenerativen Energien ohne Berücksichtigung von Wasserkraft. Das entspräche einer installierten Leistung von ca. 800 MW. Wasserkraft, die schon jetzt ca. 30% des produzierten Stroms ausmacht, soll ebenfalls weiter ausgebaut werden. Um den Strom vom Ort der Erzeugung zum Verbraucher zu transportieren, sollen mit Hilfe des WAPP nationale Stromnetze zu einem regionalen Verbundnetz verknüpft werden. Dies verbessert die Versorgungssicherheit, ermöglicht grenzüberschreitenden Stromhandel, senkt die Importabhängigkeit von teuren fossilen Brennstoffen und kann Fluktuationen der erneuerbaren Energien ausgleichen. Dazu braucht es aber große Investitionen in die Erneuerung und den Ausbau der Netz-Infrastruktur.

Die KfW unterstützt den WAPP im Auftrag der Bundesregierung und finanziert zum einen den Ausbau von Kapazitäten, besonders in der Photovoltaik, aber auch bei der Modernisierung bestehender Wasserkraftwerke. Zum anderen finanziert sie den länderübergreifenden Ausbau der Netze. Zusätzlich fördert die KfW Sektor-Reformen mit dem langfristigen Ziel, eine ausgeglichene Sektor-Finanzierung sicherzustellen und institutionelle Schwächen der Energieversorger zu beheben. Wichtige WAPP-Projekte, die mit Hilfe der KfW realisiert werden, sind die beiden 2-Länder-Übertragungsleitungen Ghana – Côte d'Ivoire und Togo – Benin und die beiden 4-Länder-Leitungen Côte d'Ivoire – Sierra Leone – Liberia – Guinea und Senegal – Gambia – Guinea-Bissau – Guinea. Dazu kommen Wasserkraftwerke in Liberia und Togo und Photovoltaik-Anlagen in Côte d'Ivoire, Ghana, Senegal und Burkina Faso.

## Wirkungen

Eine solche länderübergreifende Kooperation erfordert Vertrauen und eine enge Zusammenarbeit in einer Region, die in den letzten Jahren von vielerlei Konflikten gekennzeichnet war. Die positiven Wirkungen der engeren regionalen Zusammenarbeit gehen deshalb weit über den Stromhandel hinaus: Durch politischen Dialog und die Verfolgung gemeinsamer Ziele und Werte trägt der WAPP auch zu politischer und wirtschaftlicher Stabilität in Westafrika bei. Diese Wirkungen spüren auch die Menschen: Der Stromhandel beflügelt die Wirtschaft, dadurch entsteht mehr Beschäftigung, was wiederum den Menschen eine Perspektive vor Ort bietet. Ein förderliches politisches und wirtschaftliches Umfeld schafft Investitionsanreize und Planungssicherheit für den Privatsektor.

Diese Wirkungen zeigen sich nicht nur auf regionaler, sondern auch auf internationaler Ebene: so fördert der WAPP die Umsetzung der UN-Entwicklungsziele (SDG) und trägt durch den Ausbau erneuerbarer Energien unmittelbar zu CO<sub>2</sub>-Einsparungen und damit zur Erreichung der globalen Klimaziele bei.

Der WAPP ist also viel mehr als ein Stromverbund – er ist ein wichtiger Eckstein für nachhaltige Entwicklung in Westafrika.



### Kontakt

KfW Bankengruppe  
KfW Entwicklungsbank  
Palmengartenstraße 5-9  
60325 Frankfurt

Kompetenzcenter Klima und Energie  
Achim Neumann  
[achim.neumann@kfw.de](mailto:achim.neumann@kfw.de)

Infrastruktur und Finanzsektor Westafrika  
André Collin  
[andre.collin@kfw.de](mailto:andre.collin@kfw.de)